Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 126 (1847)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind alle zugefroren. Unser Jägersmann ift schnell entschlossen; er springt zur Thüre hinaus, faßt Posio, zielt, drückt, und paff! zappelt der arme Hungerschlucker im Schnee. Mit Blipeeschnelle eilt unser Jäger auf den erlegten Fuchs, um ihn ins Haus zu nehmen; allein der Fuchs, nur verwundet, springt auf und macht sit aus und draus. So wenig ein Tiger sein Opfer herausgiebt, so wenig läßt ein eifriger Jäger seine Beute fahren. Unser Jägersmann, nacht und bloß wie ein Hottentotte, springt dem Fuchs über Stock und Schneehaufen treu und eifrig nach und durch Schneehaufen treu und eifrig nach und das Alles bei einer Kälte von 10 Grad. Nach langem Umherjagen mußte endlich der vers

wundete Fich's beim Anbruch bes Morgens in der Nähe des Pfarrdorfes seinem Verfol= ger unterliegen. Er schlägt ihn mit dem Roben vollends zu Tod, packt ihn auf die Schultern und ist gewiß schnell nach Saufe gesprungen? Nein, er legte oft seine Bürde ab und machte sogenannte Schneekindlein. Der Leser mag errathen wehwegen, ob wegen Frost oder Hipe. Die gange lustige Geschichte ware nicht bekannt geworden, würden nicht diese Schnee= kindlein die Spur verrathen haben und hätten nicht einige Weiber, die früh aufgestanden waren, um in die Frühmesse zu gehen, Lärm gemacht, indem fie beim Unblid des tollen Jägers Zeter und Mordio geschrien, als ob der Teufel ins Dorf einbrechen wolle.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Vor alten Zeiten stand am Rathhause zu Gotha folgende Inschrift:

Wo ber Bürgermeister schenket Wein, Die Fleischhauer mit im Rathe sein, Und der Bäcker wiegt das Brod, Da leidet die Gemeinde Noth.

Ein Dorfgeistlicher fand eine benachbarte Bäuerin beständig beschäftigt, auch selbst des Morgens ganz früh, wenn er einmal zufällig sehr zeitig aufgestanden mar.

Einst sagte er daher zu ihr: Aber, liebe Frau, wann ruht sie denn? Ich glaube, sie arbeitet Tag und Nacht und legt sich nie zu Bette.

"Ja, Herr Pfarrer!" antwortete sie, "man würd's auch nicht aushalten können, wenn nicht noch das Bischen Kirchenschlaf wäre."

Bei einem Brande in Berlin hatten sich mehrere Feuerlöschleute in eine nahe gelegene Schenke gesetzt, um sich von den Strapazen durch einen Trunk Bier zu stärken. Ein Poslizeibeamter trat herein und fuhr sie mit harten Worten an: "Hier sitzt ihr Faullenzer! Heißt das sprițen? Deißt das Feuerleitern anlegen? Heißt das Menschen retten?" "Na, Herr," antwortete einer der Leute, "das heißt böschen!"

Ein zu Pferde Ressender langte auf einem Berge an, an dessen Fuße er einen Sumpf bemerkte. "Ift es sest im Grunde?" fragte er den ihn als Führer begleitenden Bauern. "Ganz fest", erwiederte dieser. Kaum kam der Fremde ins Thal herunter, so sank er bis an den Bauch des Pferdes in Schlamm. "Hallunke"! rief er dem Bauer zu, "habe ich dich nicht gefragt, ob es im Grunde sest seit; aber der Herr ist noch lange nicht auf dem Grunde."

Eine Frau, beren Mann verreist war, schrieb an diesen einen sehnsüchtigen Brief, worin unter Anderm die Stelle vorkam: "Du sehlst mir überall. D, wärest Du schon wieder hier! Ich benke nur an Dich, und so oft ich Abends und Morgens in's Zimmer trete und Deinen Schlafrock hängen sehe, wünsche ich, Du hingest da" — 20.

Ein Knabe kam eben aus dem Schulhause, als er vor demselben ein Fuhrwerk mit einem elendiglich abgemägerten Pferd stehen sah und sogleich auf die Seite sprang. Dummer Bube, rief ihm der Fuhrmann zu, was springst du so auf und davon, als ob dir das Pferd alle Rippen entzwei schlagen wolle; es schlägt nicht. D, antwortete der Knabe, das fürcht' ich auch nicht — aber das Umfallen.